

Bericht über die 62. CSW in New York

von Aleksandra Kolodziejczyk, WIDE-Delegierte

(Wien, 24.4.2018) Die 62. CSW hat ihren Schwerpunkt auf das Thema: „Herausforderungen und Möglichkeiten der Erreichung von Geschlechtergleichstellung und dem Empowerment von Frauen und Mädchen am Land“ gelegt. Aus Sicht von WIDE, dem entwicklungspolitischen Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven, war das ein gewichtiges Schwerpunktthema, da Frauen und Mädchen am Land besonders ausgeschlossen werden unter anderem vom Zugang zu Bildung und natürlichen Ressourcen, Gesundheitsdienstleistungen und sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten, einer selbstbestimmten Familienplanung und politischer Teilhabe. Auch leben die meisten hungernden Menschen in ländlichen Gebieten, 60 - 70% dieser Hungernden sind Frauen und Mädchen. Viele davon Kleinbäuerinnen, die einen Großteil der weltweit produzierten Lebensmittel herstellen und sich trotzdem nicht gesund ernähren können oder gar nicht genug zu essen haben. Die Ursachen dafür sind vielfältig und interdependent.

Während der ersten Woche der CSW habe ich mich auf NGO-Parallel-Events konzentriert, die sich dem Schwerpunktthema gewidmet haben. In den Panels haben viele Frauen aus ländlichen Regionen des Globalen Südens, Frauenrechtsaktivistinnen, Mitglieder von Graswurzelbewegungen und NGO-Mitarbeiterinnen gesprochen. Bei diesen Vorträgen ist ein Thema häufig wiedergekehrt, nämlich die Menschenrechtsverletzungen von Unternehmen in den Bereichen Extraktivismus (Rohstoffabbau) und exportorientierter Landwirtschaft. Landenteignungen, Vertreibungen, Zutrittsverbote zu vormals gemeinschaftlichen Land und Wasserquellen, Verschmutzung von Wasser, Waldrodungen, die Zerstörung der Umwelt und Biodiversität, Patentierung von Saatgut... sind Realität für viele Frauen und Mädchen, die in ländlichen Regionen leben. Diese Realität wurde geschildert von vielen Panelistinnen aus verschiedenen Ländern (u.a. Brasilien, Kenia, Uganda, Philippinen, Westpapua, ...). Unisono wurde festgestellt, dass besonders Frauen und Mädchen von den negativen Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten betroffen sind, da sie für die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Feuerholz und die Ernährung der Familie zuständig sind.

Die Umweltzerstörungen, der massive Pestizid- und Düngereinsatz der Wirtschaftsunternehmen im landwirtschaftlichen Bereich tragen auch erheblich zur Klimaerhitzung bei und zerstören die Lebensgrundlagen von Frauen und Mädchen, die auf dem Land leben und arbeiten, so die Panelistinnen. Mit den Unternehmensaktivitäten einhergehend, wurde auch die steigende Gewalt gegen Frauenrechtsverteidiger*innen thematisiert. „Besonders jene, die sich in den Bereichen Bergbau, Agrarindustrie und erneuerbare Energie für Menschenrechte einsetzen, sind am häufigsten von Gewalt bedroht“, erzählte Felogene Anumo, Mitarbeiterin des feministischen Netzwerks AWID.

Laut einem Bericht des *Guardian* haben die Attacken gegen Menschenrechtsaktivist*innen 2017 weltweit um 34% im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Von den an der CSW teilnehmenden Frauenrechtsverteidiger*innen wurden Strategien diskutiert, mit denen den immer kleiner werdenden Handlungsspielräumen (*closing spaces*) begegnet werden kann. Kapazitäten aufbauen, soziale Medien nutzen, wo traditionelle Medien nicht berichten (können), Petitionen starten, mit ausländischen NGO's zusammenarbeiten und Räume wie die CSW zum Austausch nutzen, waren einige vorgestellte Strategien, mit denen Aktivist*innen ihren Aktionsradius vergrößern.

Einen interessanten parallel-Event zum Thema der unbezahlten Reproduktionsarbeit von Frauen möchte ich an dieser Stelle noch hervorheben. Bei diesem haben Frauen aus Ghana und Bangladesch davon erzählt, wie ihr ganzer Tag mit dem Erledigen von reproduktiven Aufgaben ausgefüllt ist, ohne dass diese in der *community* und in der Gesellschaft gebührend anerkannt wird. In Bangladesch beispielsweise leisten Frauen täglich acht Stunden an unbezahlter Arbeit (drei Mal so viel wie Männer). Durch die vielen Stunden an unbezahlter Arbeit bleibt den Frauen keine Zeit für andere Aktivitäten, wie bezahlter Arbeit nachzugehen, sich politisch zu beteiligen oder sich fortzubilden. Durch die Bereitstellung von Kinderbetreuungsstellen gewannen Frauen in Bangladesch 90-120 Minuten an freier Zeit, wie eine Studie von ActionAid ergeben hat¹. Die Panelistinnen fordern die Anerkennung, die Reduktion und die Umverteilung der unbezahlten reproduktiven Arbeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Während der zweiten Woche der CSW habe ich mich mehr den Verhandlungen zu den *Agreed Conclusions (AC)* gewidmet. Ich fand es sehr spannend die Verhandlungen zu beobachten und persönlich zu erfahren, wie gemeinsame Dokumente und Stellungnahmen auf UN-Ebene zustande kommen, welche Themen die Länder spalten und welches Land, welche Position vertritt. Die gemeinsam beschlossenen *Agreed Conclusions* stellen für mich einen diplomatischen Erfolg dar, der jedoch nicht das bestmögliche Dokument für die Verwirklichung von Frauenrechten hervorgebracht hat. Aus Sicht von WIDE erhalten einige Paragraphen der 62. AC gute Empfehlungen, von denen ich einige hier kurz erwähnen möchte:

- Gesetze erlassen und Reformen durchführen, die Frauen gleichen Zugang zu natürlichen, ökonomischen und produktiven Ressourcen, inklusive dem Zugang und der Kontrolle über Land, Besitz- und Erbrechte erlauben... (d.)
- Gesetze erlassen, die die Registrierung von Land und die Beurkundung von Landtiteln von Frauen unabhängig ihres Personenstandes fördern (e.)
- die universelle Registrierung von Geburten garantieren, auch in ländlichen Gebieten (l.) [Diese ist die Voraussetzung für die Inanspruchnahme von bürgerlichen Rechten]
- nachhaltige Produktion und nachhaltigen Konsum stärken, das Wissen und die Praktiken von Frauen auf dem Land respektieren und schützen, besonders die Bewahrung, die Produktion, die Verwendung und der Tausch von Saatgut (u.) [freie Verfügung über Saatgut schafft finanzielle Unabhängigkeit und schützt die Biodiversität; im Gegensatz führen Saatgutpatente und teuer erkaufte Hybridsaatgut oft zur Verschuldung, Verschlechterung der Ernährungslage und zum Verlust von Biodiversität wie auch zur Verschlechterung der Stellung der Frauen innerhalb des Haushalts und der *community*].

Als besonders wichtige Empfehlung sieht WIDE den Paragraphen o an:

Emphasize the need for business enterprises, including transnational corporations and others, to identify, prevent, mitigate and account for human rights abuses by their operations, products or services on the wellbeing of women and girls in rural areas and provide for or cooperate in their remediation...

Obwohl einige wichtige und sinnvolle Empfehlungen in die 62. AC Eingang gefunden haben, werden aus Sicht von WIDE grundlegende Problemlagen, die der Verwirklichung von

¹ Link zur vorgestellten Studie:

http://www.actionaid.org/sites/files/actionaid/crsa_ucw_researchasia_exec_summ_online.pdf

Frauenrechten im Wege stehen und zur Klimaerhitzung beitragen, unzureichend adressiert. Diese sind unter anderem:

- die Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörung, die wachsende Konzentration von Land und die Zerstörung lokaler Märkte im Zuge von Aktivitäten internationaler Konzerne, die auf Basis multinationaler Handelsabkommen agieren;
- das auf Monokulturanbau und den Export angelegte großflächige Landwirtschaftsmodell, das mit einem hohen Einsatz an chemischen Pestiziden und Düngemitteln einhergeht.

Außerdem werden die Rechte von Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und gender-Identitäten in den AC nicht explizit berücksichtigt. Verweise auf den Zugang zu modernen Verhütungsmitteln, zu zeitgemäßer Sexualerziehung (*comprehensive sexuality education*) und die Erwähnung von *intimate partner violence* haben leider keinen Eingang in die AC gefunden.

Zusammenfassend habe ich durch die Teilnahme an der 62. CSW viel gelernt, was den inhaltlichen Schwerpunkt der Frauenstatuskommission, den Ablauf und die Logik der CSW und die Verhandlungen von UN-Dokumenten betrifft. Durch den Besuch vieler Parallel-Events konnte ich potentielle Kooperationspartner*innen für WIDE kennenlernen, mich fortbilden, die Erfahrungen und Lebensrealitäten vieler Frauen aus verschiedenen Ländern kennenlernen, Motivation und Schaffenskraft für die frauenpolitische Arbeit in Österreich schöpfen und Lust auf mehr journalistische Arbeit mitnehmen. Bereichernd war auch der Austausch mit anderen österreichischen NGO-Vertreterinnen vor Ort, besonders jener mit Gertrude Eigelsreiter-Jashari, Julia Rainer, Tania Napravnik, Kerstin Schinnerl und Rosa Logar. Aus diesen Begegnungen haben sich ebenso neue Kooperationsmöglichkeiten ergeben, die über die CSW hinausreichen. Abschließend gesagt, ist die CSW ein von Energie vibrierender Ort, an dem wir uns mit anderen Aktivist*innen austauschen, gegenseitig bestärken und die Präsenz vieler engagierter und inspirierender Frauen erleben können. Von diesen Orten gibt es leider viel zu wenige. Deswegen ist die finanzielle Förderung und die gute Zusammenarbeit mit dem Frauenministerium in Zusammenhang mit der CSW besonders wichtig und wertvoll. Vielen Dank dafür!

Mehr Informationen über meine Eindrücke von der CSW können auf dem Blog nachgelesen werden:

<http://www.csw2018blog.wordpress.com>

Autorin: Aleksandra Kolodziejczyk

Veröffentlicht am 24.4.2018 auf www.wide-netzwerk.at

© WIDE